

EIN HOTEL WIE EINE ZEITKAPSEL

Das wiedereröffnete Hotel «Chalavaina» in Müstair

Ein Gedankenexperiment nach dem Kaffee in der Arvenstube des Hotels «Chalavaina»: Einmal die Zeit rückwärts laufen lassen, zu sehen, wie sich Menschen und Moden wandeln über die Zeit, zuerst vielleicht 80er-Jahre Hemden und enge Hosen, dann schwere Stoffe und elegante Hüte, dicke Socken an den Füßen, Reiterstiefel, bald schon lederne Wämse und oh, und da sitzt er doch tatsächlich, Benedikt Fontana, der Anführer der Bündner Truppen, leert seinen Becher, bevor er hinaustritt auf die Laube, der 21. Mai 1499 ist es, und schwört seine 6000 Mannen auf die Schlacht gegen die Habsburger ein, die sie am nächsten Morgen schlagen werden. An der Calven war das, der Talenge, die

die Val Müstair vom Vinschgau trennt, und die Bündner waren tatsächlich siegreich gegen die habsburgische Übermacht. Fortan sollte das Gasthaus, das da schon 200 Jahre alt war, Chasa Calavaina heissen. Und tut es noch heute.

In dieser Stube lässt sich tatsächlich Geschichte spüren, so abgedroschen das klingen mag. Das hat gewiss mit dem langjährigen Besitzer Jon Baptista Fasser zu tun, der das Haus über 50 Jahre lang führte, aber auch hegte und pflegte. Der über 80-Jährige hat sich 2021 in den Ruhestand verabschiedet, woraufhin eine neu gegründete Stiftung das Hotel übernahm. Diese ist eng mit dem gleich auf der anderen Strassenseite befindlichen Kloster St. Johann verbunden, auch personell: Uli Veith, Geschäftsführer der Klosterstiftung, leitet nun auch den Hotelbetrieb und bedient mitunter selbst die Gäste in der Stube.

Durch die enge Verzahnung sei sichergestellt, dass das Hotel und das ganze Ensemble am Plaz Grond erhalten werden, heisst es in der entsprechenden Pressemitteilung. Die Idee: Ein Kompetenzzentrum für Denkmalpflege und altes Handwerk soll in Müstair entstehen, das Know-how hat man bei der Restaurierung des Klosters ohnehin schon erworben und wird es weiter brauchen kön-

nen. Seminare, Tagungen und andere Anlässe füllen das Hotel auch in weniger geschäftigen Zeiten.

Sanfte Renovation

15 Zimmer gibt es, allesamt sind sie sanft restauriert worden, Wände sind neu geweißelt, Böden abgeschliffen, aber grundsätzlich ist nur so wenig wie unbedingt nötig eingegriffen worden. Ein Team der ETH hat zudem die Möbel dendrochronologisch datiert, sie sind nun neu angeordnet, andere sind gleich ganz weggeräumt worden. So tritt heute das alte Gemäuer noch schöner zutage, die Wandzeichnungen beim Eingang beispielsweise, das Holz des alten Stalles, der schon lange nicht mehr den Pferden als Unterschlupf dient, sondern angenehme Zimmer beherbergt. Die alte schwarze Küche aber ist noch so, wie sie schon immer war, auch wenn sie nicht mehr in Betrieb ist. Stattdessen steht Olivier Thialer in der Restaurantküche und macht aus einheimischen Produkten feinste Menüs. Und dann, vielleicht nach dem Kaffee in der Arvenstube, kann man sich ja einmal auf das Gedankenexperiment einlassen und zurückreisen, bis zu Benedikt Fontana oder noch weiter.

www.chalavaina.ch



↑ Gastgeber Uli Veith. (Foto: Mayk Wendt)



↑ Das Hotel «Chalavaina» bezaubert durch sein historisches Ambiente. (Fotos: Selina Feuerstein)

